

Mittelpunkt aller außenpolitischen Erwägungen das Bündnis mit dem Deutschen Reich.

Dennoch: auch der neue, der Waffenbund wird, wenn erst alle seine Einzelheiten feststehen, nur auf Papier geschrieben werden können.

Oesterreichische Rundgebung für das deutsche Bündnis

Wien, 17. Mai. (Drahtbericht.) In Anwesenheit des Erzherzogs Friedrich als Vertreter des Kaisers, des Erzherzogs Leopold Saluator mit seiner Familie, des Landesverteidigungsministers Gapp, eines Vertreters des deutschen Botschafters, der Grafen von Salm...

Wien, 18. Mai. (Drahtbericht.) Die Führer der Kroaten und der Herzegovina richteten an den Ministerpräsidenten ein Telegramm, in dem sie die Erklärung des Ministerpräsidenten über die Möglichkeit der Schaffung eines südslawischen Staates im Rahmen der habsburgischen Monarchie begrüßen...

Zur Herabsetzung der Protration

Frankfurt a. M., 18. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der Korrespondent der „Frkf. Ztg.“ in Berlin meldet: Man wird die Frage aufwerfen, ob ein so plötzliches Sinken der Protration nicht hätte vermieden werden können...

Die Schuld dafür trägt nicht das Kriegsernährungsamt. Sie liegt einzig und allein bei dem Reichskanzler Dr. Michaelis, der in einer unglücklichen Stunde an die Spitze des Deutschen Reiches gekommen ist. Auf allen Gebieten, auf dem Gebiete der auswärtigen Politik und dem der inneren Politik, hat sich sein (schrecklicher) so kurzes Regime als verhängnisvoll herausgestellt...

Herr von Walbow in Kiew

Berlin, 18. Mai. (Drahtbericht.) Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ hört, hat sich der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes, von Walbow, in Begleitung der Unterstaatssekretäre von Braun und von Cravenitz nach Kiew begeben...

Neue Verhandlungen in der preussischen Wahlrechtsfrage

Berlin, 18. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Südd. Korrespondenz“ erfährt, sind in den letzten Tagen neue Verhandlungen der preussischen Staatsregie-

rung mit den Parteiführern des Abgeordnetenhauses in der preussischen Wahlrechtsfrage aufgenommen worden, die für die Pfingsttage nur eine vorübergehende Unterbrechung erfahren sollen. An den neuen Verhandlungen beteiligen sich auch herzutragende Mitglieder des Herrenhauses...

Wöbelbesetzung für Kriegsteilnehmer

Massnahmen der sächsischen Regierung.

Dresden, 18. Mai. (Drahtbericht.) Unserer Dresdener Schriftleitung.) Nicht nur die Wohnungslieferung für unsere Kriegsteilnehmer ist eine ernste soziale Pflicht, sondern auch die Wöbelbesetzung; denn ungeschützten Familien werden, wenn sie nach Friedensschluss eine Familie gründen wollen, die dazu nötigen Einrichtungsgegenstände fehlen...

Das Wahlergebnis in Zwickau

Meier (So.) gewählt.

W. Zwickau, 18. Mai. (Amstliches Wahlresultat.) Von den bei der Reichstagswahl am 18. sächsischen Wahlkreise 38 467 Wahlberechtigten wählten 23 889. Davon entfielen auf Meier (So.) 12 433, auf Klug (Nat.) 6196, auf Hedert (U. S.) 5036, auf Trautz (Mittelstand) 101 Stimmen...

Ein Zukunftsbild aus Deutschland

Der bayerische Bauernführer Dr. Heim entwirft auf der 12. Kriegsgeneralsammlung des Christlichen Bauernbundes in München folgendes Bild unserer Zukunft:

Der Wohlstand ist dezimiert, die Aecker sind abgemäht, die Bewirtschaftungsgegenstände sind abgenutzt. Es ist eine Täufelung zu glauben, daß jemals die Friedensverhältnisse wiederkehren werden. Der Wiederaufbau wird nicht Jahre, sondern Jahrzehnte dauern. Wir werden unsern Ausbau im Innern und nach außen beschränken müssen...

* Der Palazzo Cigi, bis zum Kriege der Sitz der österreichisch-ungarischen Botschaft beim Quirinal, wurde vom italienischen Staat angekauft.

Die „Kaiserstreuen“ gegen den Kaiser

Ein „Bund der Kaiserstreuen“ treibt seit einiger Zeit seit Unwesen. Er sagt uns: „Der Bund der Kaiserstreuen ergötzt die Deutsche Vaterlandspartei.“ Was will er? Zwei Denkschriften des Bundes liegen vor, sie tragen den Titel: „Deutscher Kaiser, höre dein Volk!“ und „Politische Verbrecher und Narren.“

Die gesamten Friedensangebote sind klagliche Mißgeburt, erzeugt von Leuten, die eine Rekonstruktion lösen zu können glauben, und doch nur gelungene Zwänge stellen.

Dem Vorstand und Ehrenauschuss des Bundes der Kaiserstreuen gehört unter anderen Konventionen, Mitgliedern des preussischen Abgeordnetenhauses, auch Herr von Oidenburg-Janschnau an. Zu ihren Gunsten darf wohl angenommen werden, daß sie nicht bereit sind, mit ihrem Namen diese Angriffe eines anonymen Verfassers zu decken.

Hebrigsens hat dieser Tage die „Deutsche Zeitung“ ebenfalls vollständigen Verzicht auf eine Wahlreform gefordert. Sie schreibt:

Aus Gründen, deren Schweregewicht kein Druck von Staatsgewalt bei ruhigem Nachdenken sich wird entziehen können, sollte die kgl. Preussische Staatsregierung ihre Verfassungsverordnungen nunmehr schleunigst zurückziehen.

* Eine Reichstagsanfrage wegen Erzberger. Der Abgeordnete Graf Westarp hat im Reichstag folgende kleine Anfrage eingebracht: Trifft es sich, daß der Abg. Erzberger im Dezember vorigen Jahres mit Einverständnis des Auswärtigen Amtes eine Reise nach Wien unternommen hat...

* Der Deutsch-Oesterreichische Wirtschaftsband. Anlässlich der am 20. Mai in Baden bei Wien in Gegenwart Kaiser Karls beginnenden Tagung des Deutsch-Oesterreich-ungarischen Wirtschaftsbandes wird Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann eine Ansprache halten.

Man braucht wohl nichts hinzuzufügen.

Man braucht wohl nichts hinzuzufügen.

Deutscher Werkbund und Leipziger Messe

Im Oktober und November vorigen Jahres hat der Reichsausschuss des Werkbundes in Leipzig und Berlin mit Vertretern des Leipziger Messeamtes eingehend beraten, ob und in welcher Form ein Zusammenstoß der WMV auf der Leipziger Messe der Stadt Leipzig und ihrem Messeamt erwünscht wäre...

Der Deutsche Werkbund muß wünschen, daß durch eine geordnete Zusammenfassung des nach der Geltung Zusammengehörigen und weiser durch die Heraushebung des Guten die Arbeit der nach Qualität strebenden Konsumenten erleichtert und die Arbeit der übrigen in ihrem Urteil noch schwankenden Meßbesucher zugunsten der guten Waren beeinflusst werde.

Die bestfälligen Neuerungen der Vertreter der Stadt Leipzig und ihres Messeamtes liegen aus einer innere Übereinstimmung mit unserer Auffassung voran, und es wurde der Plan festgelegt, daß der WMV auf der nächsten Frühjahrsmesse vorerst eine Fachausstellung derjenigen Warenart zu beschaffen sein würden; der Rest muß, um so mit Einwirkung auf Einkäufer und Erzeuger zu beginnen.

Eine solche Anweisung, die sich dem herben Messerummel gegen-

über nur durch eine besonders würdige und, wenn auch einfache, so doch ausdrucksvolle Form behaupten könnte, erfordert einige materielle Opfer, die in Anbetracht des künftigen durchgreifenden Erfolges gar sehr ins Gewicht fallen dürften und von uns zunächst sehr sparsam, aber auf Grund unserer bisherigen Ausstellungserfahrungen zuverlässig bemessen worden waren.

Es handelt sich also nicht mehr um die Höhe des als notwendig betrachteten Aufwandes allein (der bei einer kleinen Einzelausstellung verhältnismäßig größer sein mußte, als bei späteren Messenaustellungen), sondern um die noch fehlende grundsätzliche Klärung der Fragen: Welcher Art soll die Leipziger Messe sein?

Man darf die ersten Erfahrungen mußte der geschäftsführende Vorstand des WMV befürchten, daß sich bei späteren größeren Unternehmungen die Lust der Messenbesucher wohl noch vergrößern würde, und er will sich deshalb von der Leipziger Messe so lange zurückhalten, bis die vorstehenden Fragen in befriedigender Weise beantwortet oder noch besser ganz überwunden sind.

Wir glauben, daß man den grundsätzlichen Auffassungen des Deutschen Werkbundes in dieser Frage zustimmen muß.

Man darf nicht folgen, wenn es einen derartigen Gegenstoß zwischen wirtschaftlichen und ästhetischen Zielen annehmen. Es handelt sich vielmehr um ein „Sowohl-als-auch“.

Man darf nicht folgen, wenn es einen derartigen Gegenstoß zwischen wirtschaftlichen und ästhetischen Zielen annehmen. Es handelt sich vielmehr um ein „Sowohl-als-auch“.

Man darf nicht folgen, wenn es einen derartigen Gegenstoß zwischen wirtschaftlichen und ästhetischen Zielen annehmen. Es handelt sich vielmehr um ein „Sowohl-als-auch“.

Man darf nicht folgen, wenn es einen derartigen Gegenstoß zwischen wirtschaftlichen und ästhetischen Zielen annehmen. Es handelt sich vielmehr um ein „Sowohl-als-auch“.